



DIESE NEUE SERIE

beschäftigt sich mit Themen vom Aufbau über die Praxis und Organisation bis zu den Herausforderungen rund um Eltern-Kind-Gruppen. Sie soll als Inspiration für bestehende oder als Kickoff für eigene Projekte dienen. Nächstes Mal: Wie Sie einen sicheren Rahmen für die Familien schaffen. Mehr über Sandy Kinnigkeit erfahren Sie im Intern auf Seite 25.

Eltern-Kind-Gruppe gründen?

Drei Fragen klären!

Sie haben bestimmt schon von den boomenden Eltern-Kind-Gruppen gehört. Wozu sind sie gut? Wer leitet solche Gruppen? Welche Werte verfolgen sie? Welche Ausbildung braucht es?

Lesen Sie weiter. ■ Sandy Kinnigkeit

Eltern-Kind-Gruppen sind für Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren und haben zum Ziel, Kleine wie Grosse in einer freundlichen, anregenden Umgebung miteinander in Kontakt zu bringen. Im Zentrum steht das Sammeln von neuen Eindrücken in einer Gemeinschaft. Eltern erfahren Stärkung im erzieherischen Alltag, damit sie die drei ersten Lebensjahre des eigenen Kindes nicht bloss «überleben», sondern auch geniessen können. Die Eltern-Kind-Gruppen sind eine nieder-

schwellige Form der Elternbildung. Sie begleiten die Eltern dabei, ihren eigenen Weg zu finden und die kindlichen Bedürfnisse zu erkennen. Die Leitenden beantworten Fragen, vermitteln Inputs und Ideen zu verschiedenen Erziehungsthemen und achten auf eine freundliche und respektvolle Atmosphäre.

Wer eine Eltern-Kind-Gruppe gründen möchte, klärt am besten erstmal diese drei Fragen:

1 WELCHE AUSBILDUNG BENÖTIGE ICH?

Wer schon erfahren ist mit kleinen Kindern, zum Beispiel als Spielgruppenleiter/in, hat sicher gute Voraussetzungen. Die Arbeit mit Eltern-Kind-Gruppen ist aber nochmals etwas ganz anderes. In den spezifischen Weiterbildungen wird man auf diese Aufgabe bestens vorbereitet. Die Leitenden sind in erster Linie Gastgeber/innen und unterstützen Eltern dabei, ihren eigenen Weg zu finden und kindliche Bedürfnisse zu erkennen. Dies setzt voraus, dass sie mit verschiedensten Themen vertraut und den Eltern eine zuverlässige Begleitung sind. Während der gemeinsamen Zeit erhalten die Eltern Informationen über Wege der Erziehung, frühkindliche Entwicklung und Spracherwerb, Gruppenorganisation und weitere Themenbereiche, die in der Ausbildung vermittelt werden.

- **Eltern-Kind-Gruppenleiter/in werden:** <https://www.spielgruppe.ch/zertifikat-zuwa-eltern-kind-gruppenleiterin.htm>
- **Ausserdem:** https://www.institut-elementarpaedagogik.ch/elternkindgruppe_programm.html oder <http://www.emmi-pikler.ch/index.php/pikler-spielraum-eltern-kind-gruppen>

2 WELCHE WERTE VERFOLGE ICH?

Um dies herauszufinden, gilt es die eigenen Werte zu klären. Es wird immer wieder Situationen geben, die herausfordernd sind. Wie gehen Sie mit Eltern um, die einen völlig anderen Erziehungsstil haben als Sie? Zum Beispiel mit einer Mutter, die sich laufend in die Konflikte der Kinder einmischt, um ihr Kind zu schützen? Und dabei recht dominant dafür sorgt, dass ihr Sohn stets bekommt, was er will, indem sie anderen Kindern das Spielzeug wegnimmt. Dass diese gut gemeinten Aktionen die Selbstwirksamkeit ihres Sohnes untergraben, leuchtet ein. Dass sie mit der Zeit zu Wutausbrüchen bei ihm sorgen, verwundert nicht. Alle Gedanken, Emotionen und Reaktionen, die in solchen Momenten in einer Leitperson ausgelöst werden, hängen mit ihren Grundwerten zusammen. Für Sie hat zum Beispiel Selbstwirksamkeit einen hohen Stellenwert? Und Sie möchten diesen Wert in der Eltern-Kind-Gruppe auch umsetzen und vorleben? Um damit einen konstruktiven Umgang entwickeln zu können, muss man erst die eigenen Grundwerte klären. **Welche sind die drei wichtigsten Werte, die Sie verfolgen?**

3 WIE LEBE ICH DEN ELTERN DIESE WERTE VOR?

- **Dem Leben und den Kindern vertrauen:** Statt nur die Gefahren und Defizite, sehen Sie die Fähigkeiten und Potenziale der Kinder und Eltern.
- **Aufmerksam auf das Bauchgefühl hören:** Sie vertrauen den Eltern, denn oft wissen sie recht genau, was gerade richtig ist und zu ihnen und ihren Kindern passt.
- **Gefühle sind okay:** Wenn Sie sich hilflos, wütend, traurig fühlen, dann dürfen Sie und die Eltern das auch zeigen, genauso wie wenn Sie und die Eltern glücklich, zufrieden oder ausgeglichen sind.
- **Fehler zulassen:** Für Sie ist das neue «Perfekt», in einer unperfekten Umgebung gemeinsam Erfahrungen zu sammeln. Das macht Spass und nimmt Druck von allen Beteiligten.